

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 254 (1975)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

letzt auch für das Schöne im Allermodernensten. Man soll sich nicht nur um das Vergangene, sondern auch um das Gegenwärtige und Kommende kümmern! Ohne positive Einstellung zum Neuen gäbe es weder Romantik und Gotik, noch Renaissance und Barock. Der erste Paläolithiker, der seine Höhle verliess, wäre schon zu tadeln. Der Pfahlbauer arbeitete mit anderen Baustoffen, Techniken und Formen als der Höhlenbewohner. Die Moderne baut mit anderen Materialien und Maschinen als die letzte Vergangenheit. Daraus ergibt sich ein neuer Stil. Warum sollte gerade der Bauer von den Annehmlichkeiten der Moderne ausgeschlossen bleiben? Das Schweizer Haus soll die Fenster nach allen Seiten beobachtend offenhalten, wollen wir nicht überholt werden. Der Landwirt, der auf der Höhe bleiben will, muss sich die neuesten Errungenschaften nicht nur der Technik, sondern auch der Architektur zu Nutze machen. Das Gute und Schöne schafft man nicht aus faulen Kompromissen, sondern nur durch schöpferische Tätigkeit, nicht durch negative Ablehnung, sondern durch positiven Aufbau. Die Formen des Hauses sollen unserem Leben und Streben,

Wenn es Ihnen verleidet ist, mit Zufalls-Bekanntschaften noch länger kostbare Zeit zu verlieren, dann sollten Sie ohne Zögern mit uns Kontakt aufnehmen.

Schnell und diskret bringen wir Sie mit Partner (innen), die in allen Teilen mit Ihnen harmonieren, in Verbindung.

Die seriöse Eheanbahnung für Ostschweizer mit den echten Ehechancen und den vernünftigen Kosten.

Partnerwahl INGE, 9007 St. Gallen

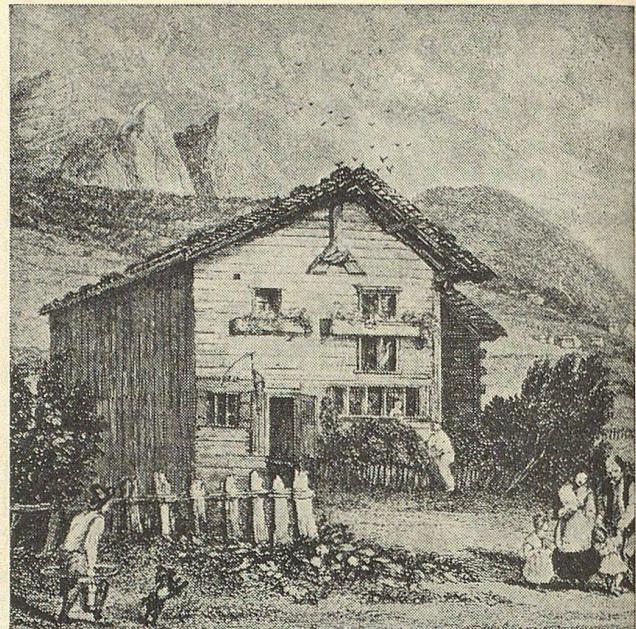
Inh. P. Scherrer, Postfach 2 Tel. 071 66 17 36

Name, Vorname

Geb'jahr Zivilst.

PLZ, Wohnort

Strasse



Zwingli-Haus in Wildhaus
Kupferstich von J. B. Isenring (1786—1860)

unserem Lieben und Denken, unseren Visionen und Idealen entsprechen. Die Bauformen sollen Ausdruck unseres Geistes, unserer Seele sein. Das Haus muss so aussehen, dass es nicht nur die Alten, sondern auch die Jungen, ja auch die Kinder erfreut, erheitert, glücklich macht.

Diese Angaben genügen, um gewisse Zusammenhänge darzulegen und um zu zeigen, wie die Dinge sich historisch verhalten und im historischen Sinne zu laufen hätten. Die alten Bauernhäuser des Sarganserlandes sind meist Wandhäuser, diejenigen der Alten St. Galler Landschaft hingegen sind sogenannte Dachhäuser.

Im Sarganserland herrscht historisch das sanft geneigte, in den nördlichen Landschaften hingegen das steil geneigte Dach vor. Im Gegensatz zu den nördlichen Kantonsteilen sind bei den sarganserländischen Bauernhäusern, die innerorts stehen, die Scheunen und Ställe nicht mit den Wohnbauhäusern zusammengebaut, sondern stehen gerne außerorts auf den Wiesen und Feldern. Bei den Ställen fallen die gemauerten Eck- und Zwischenpartien auf, wie wir sie auch im Tessin